



XXXI.
Romanistentag
Bonn 27.09.-01.10. 2009

Grußwort des Präsidenten des Deutschen Anglistenverbandes, Prof. Dr. Klaus Stierstorfer, zum Eröffnungsabend des XXXI. Romanistentages in Bonn

Magnifizienz, sehr geehrter Herr Rektor Fohrmann / Spektabilis, sehr geehrter Herr Dekan Schulz / lieber Herr Kollege Geyer, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Ich fühle mich sehr geehrt, auf Einladung meines romanistischen Vorstandskollegen heute zur Eröffnung des Romanistentags in Bonn ein Grußwort beizutragen. Dieses Grußwort kann ich sehr kurz machen, denn lange Reden sind ja besonders dann gefragt, wenn es gilt, Unstimmigkeiten auszuräumen. Es gehört jedoch zu den schönsten Erfahrungen meiner nunmehr zweijährigen Amtszeit, dass der Austausch mit Herrn Geyer als romanistischen Verbandskollegen von Anfang an so einvernehmlich wie intensiv war. Wir haben uns getroffen, telefoniert, geemailt, und zu allen wichtigen, beide Verbände betreffenden Themen konstruktiv ausgetauscht. Man darf nicht zu viel von solchen Allianzen erwarten, wie von der Wirkmacht unserer Verbände überhaupt, aber realistisch angepackt und konsequent umgesetzt, wie ich dies von Herrn Geyer erlebt habe, lässt sich doch das eine oder andere für uns alle Nützliche bewegen. Ich will nicht sagen, dass diese Allianz, die inzwischen auch von der Germanistik wieder rege mit gepflegt wird, die (verbands-)politische Landschaft gleich grundlegend verändert hätte; aber unser gemeinsames Auftreten bei der DFG zu Gutachterfragen oder zum Thema Semesterzeiten oder in der Positionierung zum KMK-Papier Lehrerbildung in Deutschland, um nur drei Beispiele zu nennen, hat, meine ich, eines auf jeden Fall bewirkt: Die Erkenntnis nämlich, dass für Politik, Forschungsadministration und Hochschulverwaltung unsere Verbände die einzig sinnvolle, repräsentative und demokratische Option als Ansprechpartner sind, wenn einschlägige Fachkompetenz gesucht wird. Sie sind der aus meiner Sicht anrühigen und inakzeptablen Ansprechpraxis von Fachkolleginnen soz. über den Biertisch, die wiederholt zu beobachten war, vorzuziehen. Als Verbände sollten wir dieses Repräsentationsrecht nachdrücklich einfordern. Ich denke, in unseren gemeinsamen Initiativen konnten wir hier deutliche Signale setzen, die inzwischen bei unseren Partnern in Politik und Verwaltung angekommen sind.

Nach den gescheiterten Bemühungen meines Vor-Vorgängers im Amt Fritz Neumann, eine neuphilologische Suprastruktur als stimmmächtigere Interessensvertretung zu schaffen, scheint mir diese pragmatische, enge Zusammenarbeit der Verbände vielleicht ein guter Weg, um nach außen Geschlossenheit zu demonstrieren und unserer gemeinsame Sache in schwierigem Umfeld Gehör zu verschaffen. Seien Sie an dieser Stelle der Kooperation des Deutschen Anglistenverbands versichert. Bleibt mir, Ihnen eine produktive und gleichzeitig gesellige Tagung hier in solch schönem Rahmen zu wünschen und mich nochmals für die Einladung zu bedanken.